



Hausgottesdienst zum 11. Sonntag im Jahreskreis – 12.06.2021

Hinweise zur Vorbereitung

- Ein Tisch, um den sich die Familie versammelt (oder an dem Sie alleine den Gottesdienst feiern), wird je nach Möglichkeiten gestaltet: Tischdecke, Blumen, eine (Oster-) Kerze, ein Kreuz, eine Marienfigur...
- Falls Sie eigene Gebetbücher haben, legen Sie diese bereit.
- Wir verzichten bewusst weitgehend auf Liedvorschläge. Bitte wählen Sie mögliche Lieder selbst aus. Vielleicht spielt auch in der Familie jemand ein Instrument – oder Sie wählen als „musikalische Gestaltung“ ein Stück aus einer CD.
- Besprechen Sie, wer von Ihnen die Rolle des „Gottesdienstleiters“ übernimmt und verteilen Sie (wenn möglich) Texte an die Mitfeiernden.
- Manche von Ihnen werden leider auch alleine sein. Auch Sie sind eingeladen, den Gottesdienst (wenn auch alleine) zu beten und sich innerlich der Gebetsgemeinschaft unserer Gemeinden anzuschließen.
- Wenn Ihnen der angebotene Gottesdienst zu lang erscheint, können Sie ja ganz nach Belieben kürzen.



Eröffnung

Wir sind zusammen und feiern im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einstimmung in den Gottesdienst

Überall wird uns gesagt: Auf *Dich* kommt es an. *Deine* Leistung ist wichtig.

Ob im Beruf, in der Schule, im Verein oder auch in der Kirchengemeinde. Ohne Dich und Deinen Beitrag läuft nichts.

Da klingt die Botschaft, die wir im heutigen Evangelium hören, wirklich ganz anders: Das Reich Gottes wächst wie die Saat über Nacht – ohne unser Zutun.

Um das Reich Gottes geht es also an diesem Sonntag. Um ein Reich, wo Menschen geduldig sein können; wo der Mensch nicht der Macher ist, sondern der Beschenke.

In den vergangenen Monaten der Coronapandemie war auch das sicher eine schmerzhaft, aber notwendige Lehre für die Menschheit: Es gibt Dinge, die haben wir als Menschen eben nicht in der Hand, die bekommen wir nicht 100%-ig in den Griff, auch wenn wir Milliarden von Euro und die geballte Kraft menschlichen Wissens einsetzen.

Im Reich Gottes ist der Mensch nicht der Macher, sondern der Beschenkte. Das kann eine befreiende Haltung sein, die von falschem Leistungsdruck und Versagensängsten befreit.

Wir stehen, wenn wir jetzt Gottesdienst feiern, vor Gott, so wie wir sind und mit dem, was wir an Erfahrungen aus der vergangenen Woche mitbringen. Mit Dankbarkeit für Gelungenes und Schönes, aber vielleicht auch mit Bitten und Sorgen...

Herr, erbarme dich unser. – Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser. – Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser. – Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Gott, unser Vater, wir planen und sorgen, wir setzen unsere Kräfte ein und werden manchmal müde. Schenke uns Gelassenheit, Gott, und den Mut, wirklich darauf zu vertrauen, dass du in uns und mit uns wirkst.

Darum bitten wir, durch Christus unseren Herrn.



Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth

Schwestern und Brüder!

Wir sind immer zuversichtlich, auch wenn wir wissen, dass wir fern vom Herrn in der Fremde leben, solange wir in diesem Leib zu Hause sind; denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende.

Weil wir aber zuversichtlich sind, ziehen wir es vor, aus dem Leib auszuwandern und daheim beim Herrn zu sein.

Deswegen suchen wir unsere Ehre darin, ihm zu gefallen, ob wir daheim oder in der Fremde sind.

Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder seinen Lohn empfängt für das Gute oder Böse, das er im irdischen Leben getan hat.

(Wort des lebendigen Gottes)

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:

Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.

Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

Er sagte:

Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben?

Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät.

Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten.



Impulstext

„Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“ – sie kennen sicher den Spruch (übrigens: aus Psalm 127). Er könnte fast so etwas wie die Zusammenfassung des heutigen Evangeliums in einem Satz sein:

Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.

Der Sämann schläft – und die Frucht wächst ohne sein Zutun in der Nacht.

Das Evangelium erinnert uns in einer Zeit, in der wir Menschen meinen, alles in der Hand zu haben, alles irgendwie machen zu können, dass es auch Dinge gibt, die reifen müssen, die ohne Geduld nicht zu haben sind.

Wir sind es gewohnt, alles „machen zu können“, was wir nicht selber machen können, das können wir kaufen.

In einer Zeit, in der man alles kaufen kann, müssen wir wieder darauf aufmerksam gemacht werden: Es gibt Dinge, die wir nicht in der Hand haben; es gibt Werte, die müssen uns geschenkt werden.

Genau darum geht es meiner Meinung nach im Evangelium.

Da ist jemand wirklich tatkräftig am Werk. Ich stelle mir vor, dass der Mann den Samen sorgfältig ausgesucht hat. Er wird gründlich den Acker umgegraben haben. Mag sein, dass er tagelang das Wetter beobachtet hat, um den richtigen Tag für die Aussaat zu finden. Und schließlich macht er sich an die Arbeit und sät den Samen in die Erde.

Was da beschrieben wird, bezieht sich ja nicht nur auf die Gartenarbeit. Ich denke an ein Arbeitsprojekt, für das ich viel getan habe; an eine Freundschaft, für die ich viel investiert habe; an ein Gespräch, das mich viel Kraft gekostet hat.

Ich habe mich ganz schön angestrengt. Und jetzt bin ich gespannt und neugierig, was da wohl wachsen mag. Und am liebsten würde ich beim Wachsen noch ein wenig nachhelfen.

Der Mann im Evangelium aber geht heim und legt sich schlafen. Er lässt sein Feld Feld sein und kümmert sich scheinbar nicht mehr darum. Und genau in dieser Zeit keimt und wächst die Saat.

Das Begriffspaar „kämpfen“ und „zulassen“ fällt mir ein. Und ich ahne, dass die Geschichte, die Jesus da erzählt, wirklich ein Schlüssel zu gelingendem Leben sein kann.

Wenn ich andauernd nur kämpfe (um Beziehungen, um Karriere, um Verstanden-werden, um Geliebt-werden), aber eben nicht die Zeit lasse um zu wachsen, dann kann Leben nicht gelingen; dann haben die Saatkörner nicht die Zeit, um zu keimen und aufzugehen.

Im Leben muss man lernen zu warten – so wie im Lauf der Natur. Die Saat lässt sich im Wachsen nicht aufhalten, aber auch nicht beschleunigen.

Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara, Breinig

Pfarrer Ulrich Lühring



Es geht sicher nicht darum, sich nur auf die faule Haut zu legen und darauf zu warten, dass sich irgendetwas von selbst tut. Das hat auch der Sämann im Evangelium nicht gemacht. Er hat schon seinen Teil beigetragen.

Aber wenn ich eben meinen Teil getan habe, dann kann ich auch unbesorgt „in Ruhe lassen“ – mich und die anderen. Und ich muss es sogar, wenn ich das Zarte, Aufkeimende nicht beim Wachsen stören will.

Worum es geht, macht mir immer wieder ein bekanntes Gebet deutlich, das Sie sicher auch kennen; das aber einem jeden von uns morgens, mittags und abends als „Medizin“ verordnet werden müsste:

HERR,

gib mir den Mut,
die Dinge zu ändern,
die ich ändern kann.

Gib mir die Gelassenheit,
die Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann.

Und gib mir die Weisheit,
das eine vom anderen
zu unterscheiden.

Stille

Ökumenisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn.

Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.



Fürbitten

Das Evangelium verheißt uns, dass Gottes Reich wächst. Wir freuen uns, vieles wachsen zu sehen, in diesen Wochen in der Natur, aber auch in unserem Leben. Wir nehmen aber auch manches war, wo Wachstum gehemmt und gestört ist, bei uns, in der Kirche, in der Welt. Wir tragen es in unseren Bitten vor Dich, Gott.

Wir beten für Papst Franziskus, für die Bischöfe und alle, die in der Kirche Verantwortung tragen. Wir beten um Ausdauer und Kraft für alle, die nach neuen Wegen in der Kirche suchen.

Gott, unser Vater – Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle Menschen, die stark auf die eigene Leistung vertrauen und für alle, denen beruflicher Leistungsdruck und Überforderung durch Homeoffice und Unterricht zu Hause zu schaffen machen.

Gott, unser Vater...

Wir beten für alle, die durch Umweltkatastrophen und durch Schäden am Ökosystem ihre Lebensgrundlage verlieren und in Not geraten. Für Politiker und Verantwortliche in der Wirtschaft, die heute die Weichen stellen für die Zukunft der nächsten Generationen.

Gott, unser Vater...

Hilf allen Lehrerinnen und Lehrern, allen Katechetinnen und Katecheten, Kindern und Jugendlichen die Freude am Glauben zu vermitteln. Schenke allen Gemeinden und Gemeinschaften in den Kirchen die Kraft, deine Liebe auszustrahlen und den Menschen eine echte Glaubensheimat zu sein.

Gott, unser Vater...

Öffne die Herzen der Menschen, die nur an dieses Leben glauben, für den Glauben an die Auferstehung und an das ewige Leben. Nimm alle Verstorbenen auf in Dein Reich.

Gott, unser Vater...

Du säst dein Wort in die vielen Furchen der Welt. Dein Wort geht auf.
Wir danken dir, dass es auch bei uns und in unseren Herzen aufgeht –
durch Christus, unseren Herrn.

Vater unser



Meditationstext

Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf

Selbstoptimierung ist angesagt.
Deshalb wird dieses Bibelwort
nur noch ironisch zitiert:
Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.
Unser Mantra dagegen: Streng dich an!

Das heutige Evangelium
stellt sich den Antreibern entgegen,
die immerfort rufen:
Streng dich an, streng dich an,
in der Arbeit, in der Freizeit,
streng dich an!

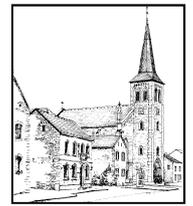
So laufen wir Gefahr,
nicht nur das Ziel
aus den Augen zu verlieren,
sondern auch die Freude! –
Wie viel Erlaubnis und wie viel Versprechen
begegnen uns dagegen
im Evangelium!

Gottes Reich wächst,
gerade in Zeiten der Muße,
des Durchatmens.
Aus winzigem Samen
wächst Großes:
Du darfst es geschehen lassen.

Dorothee Sandherr-Klemp
aus: Magnificat. Das Stundenbuch 06/2021, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de
In: Pfarrbriefservice.de

Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara, Breinig

Pfarrer Ulrich Lühring



Segensgebet

Wir bitten für uns, für alle Menschen, mit denen wir uns verbunden fühlen und die wir im Herzen tragen, um den Segen Gottes.

Der Herr segne uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

So segne und schütze und der allmächtige Gott, der Vater + der Sohn und der Heilige Geist.